

Kontakt zwischen Orchestervereinen und EOV

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Der Brief von Radio DRS, Studio Zürich

Zürich, 11. November 1980

Sehr geehrter Herr Dr. Fallet, das 1. Schweizerische Orchestertreffen in Boswil war nach meiner Meinung ein grosser Erfolg. Ich hatte mich an den einzelnen Leistungen sehr gefreut. Die Orchester haben doch den Beweis erbracht, ein wesentlicher Kulturträger zu sein, ohne diese Basis gäbe es ja keine Spitze. Am Samstag, 28. Februar 1981, 15.00 Uhr, im 2. Programm, ist eine Reportage-Sendung vorgesehen; dabei sollen in kurzen Einblendungen alle beteiligten Orchester zu hören sein. Zu einem späteren Zeitpunkt, am Samstag, 28. März, eventuell Samstag, 25. April, sollen zur gleichen Zeit die besten Leistungen zu Gehör gebracht werden.

Je am 28. Februar und 28. März 1981, 15.00 Uhr, 2. Programm, Ausschnitte vom 1. Schweizerischen Orchestertreffen in Boswil.

Mit den besten Grüssen

Radio Studio Zürich

Abteilung Musik

Albert Häberling

4. Einige Gedanken des Redaktors

Seit der Eidgenössische Orchesterverband existiert – es sind nun immerhin schon 62 Jahre –, wurde noch nie soviel Schönes und Gutes über die Liebhaberorchester und das Liebhabermusizieren geschrieben. Das Herz der alten Kämpfer für unsere gute Sache schmilzt geradezu vor Wonne. Dem Zentralvorstand kann man nur gratulieren, dass er der von der Stiftung «Alte Kirche Boswil» vorgebrachten Idee der Veranstaltung eines Schweizerischen Orchestertreffens sofort zustimmte und sich mit aller Kraft für das gute Gelingen der Veranstaltung einsetzte. Die an diese geknüpften Erwartungen gingen weitgehend in Erfüllung: Das Schweizerische Orchestertreffen liess die Leistungen unserer Liebhaberorchester in vorteilhaftestem Licht erscheinen und warb so für das Liebhabermusizieren und den EO.V. Den Orchestern, die sich am 8. und 9. November nach Boswil begaben, um dort in der Alten Kirche das vorgeschriebene Programm abzuwickeln, gebührt unser aller Dank.

Wir freuen uns auf die von Radio DRS, Studio Zürich, über das Treffen in Aussicht gestellten Sendungen vom Februar, März und April 1981 und hoffen, dass sich die Redaktionen der schweizerischen Tagesblätter auch noch etwas erwärmen lassen. Die wenigsten nahmen von der Agenturmeldung des Sekretariats der Stiftung «Alte Kirche Boswil» ernsthaft Kenntnis. Wenn sie etwas veröffentlichten, so waren es lediglich zwei, drei nichtssagende Sätze. Es bedeutete dies einen kleinen Wermutstropfen, der da in unseren Freudenbecher fiel. Vielleicht ist es gut so: Wir dürfen ja nie vergessen, dass die Liebhaberorchester immerfort um ihre Anerkennung in der breiteren Öffentlichkeit kämpfen müssen, was für uns alle ein steter Ansporn ist.

Mit Genugtuung dürfen wir indessen feststellen, dass das Radio heute auf unserer Seite steht. Herrn Albert Häberling, Leiter der Abteilung Musik des Radio Studios Zürich, danken wir aufrichtig für alle seine Bemühungen um die Förderung des Liebhabermusizierens.

Dem 1. Schweizerischen Orchestertreffen wird bestimmt das 2. folgen. Um dieses in Kenntnis der am 8. und 9. November 1980 gesammelten Erfahrungen organisieren zu können, wird unser Zentralpräsident die beteiligten Orchester über folgende Punkte befragen: Hat es Freude bereitet, teilzunehmen? Waren Sie mit der Art der Durchführung zufrieden? War das Pflichtstück zu leicht – leicht – zu schwer? Haben Sie Kontakt mit den andern teilnehmenden Orchestern gefunden? Waren die Kosten tragbar? Haben Sie Vorschläge für ein allfälliges weiteres Treffen?

Allen Personen, Stellen und Institutionen, die sich an der Vorbereitung, Durchführung und Finanzierung des 1. Schweizerischen Orchestertreffens beteiligten, sei der wärmste Dank ausgesprochen.

Eduard M. Fallet

Kontakt zwischen Orchestervereinen und EO.V

Um den Kontakt zwischen Orchestern und dem EO.V zu fördern, sind jedem Mitglied des Zentralvorstandes, der Musikkommission und der Redaktion «Sinfonia» eine Anzahl Orchestervereine zugeteilt, die während fünf Jahren einmal besucht werden sollen. Dieses Vorhaben wurde an der Delegiertenversammlung 1980 einstimmig genehmigt.

Die Zuteilung soll keinesfalls eine Inspektion bedeuten, sondern einen ungezwungenen Gedankenaustausch mit Anregungen gestatten. Die Orchester sind gebeten, ihrem Besucher mitzuteilen, wann er besonders willkommen ist: an einem Konzert, an einer Probe oder bei einem sonstigen Vereinsanlass.

Es besuchen:

Dr. Alois Bernet, Zentralpräsident
die Orchestervereine Emmenbrücke, Entlebuch, Kriens-Meggen, die Orchestergesellschaft Luzern, das Orchester der SUVA, die Orchestervereine Malter, Reiden, Reussbühl-Littau, Schüpfheim, Sempach, Sursee, Willisau, Wolhusen.

Hermann Unternährer, Vizepräsident
die Orchestergesellschaft Altdorf, die Orchester Brunnen und Schwyz, die Orchestervereine Baar, Cham, Einsiedeln, Sarnen, Sins, Stadt-orchester Zug.

Jürg Nyffenegger, Zentralsekretär
die Orchestergesellschaft Affoltern am Albis, das Fluntermor Orchester, die Orchestervereine Dietikon, Höngg, Horgen, Meilen, Örlikon, die Caecilia-Musikgesellschaft Rapperswil (SG).

Benjamin Brügger, Zentralkassier
die Orchestervereine Rüti (ZH), Stäfa-Uerikon, Wallisellen, Wetzikon, Orchestergesellschaft Winterthur, Kammerorchester Thalwil, Orchester des Kaufmännischen Vereins Zürich, Kirchgemeindeorchester Zürich-Schwamendingen.

Trudi Zumbrunnen, Zentralbibliothekarin
Orchestre de chambre romand de Berne, Berner Konzertorchester, Orchester des Berner Männerchors, Medizinerorchester Bern, Berner Musikkollegium, PIT-Orchester Bern, Orchester Münsingen, die Orchestervereine Burgdorf, Konolfingen, Langnau, Lyss, Ostermündigen, Bieler Kammerensemble, Orchestre du camp international des Jeunesses Musicales de Suisse à Gwatt.

Isabella Bürgin, Beisitzerin
die Orchestervereine Flums, Kaltbrunn, Liechtenstein-Werdenberg, Niederurnen, Wattwil, Widnau, Chur, Domat-Ems, Thisis, Kammerorchester Kloten, Kammerorchester Zürich-Affoltern.

Charles Décobaz, Assesneur
les Orchestres «Euterpia» Les Breuleux, de la ville de Bulle, de la Ville et de l'Université de Fribourg, de Chambre Jurassien Delémont, de la Ville de Delémont, de Chambre St-Paul Lausanne, Symphonique Lausannoise, du Foyer Moutier, de Nyon, de Chambre de Sion, du Collège et des Jeunesses Musicales de St-Maurice, d'Aigle, Orchesterverein Visp.

Fritz Kneusslin, Präsident der Musikkommission

Das Kammerorchester der Basler Chemie, Orchester Pro Musica Basel, die Orchestergesellschaft Gelterkinden, die Orchester Reinach

(BL), Laufenthal-Thierstein, die Orchestervereine Arlesheim, Binningen, Dornach, Niederamt-Niedergösgen, Rheinfelden.

Peter Escher, Mitglied der Musikkommission
Stadtorchester Olten, Musikverein Lenzburg, das Orchester Wohlen (AG), die Orchestervereine Aarau, Bremgarten (AG), Brugg (AG), Reinach (AG), Rothrist, Zofingen.

Dr. Fritz Wiesmann, Mitglied der Musikkommission

Stadtorchester Arbon und Frauenfeld, die Orchestervereine Amriswil, Flawil, Goldach, Gossau (SG), Rorschach, Wil (SG), die Kammerorchester Herisau und Schaffhausen.

Dr. Eduard M. Fallet, Redaktor der «Sinfonia»
die Orchestervereine Balsthal, Düringen, Gerlafingen, Langenthal, Leberberger Instrumentalisten, Stadtorchester Grenchen, Solothurner Kammerorchester, Stadtorchester Solothurn, les Orchestres du Conservatoire de Musique La Chaux-de-Fonds, l'Odéon La Chaux-de-Fonds, de Chambre Gymnase/Université Neuchâtel.

Beschluss des Zentralvorstandes vom 14.11.1980.

Kulturparlamentarier gesucht!

Von amüsichen und musischen Politikern

Es ist eine Binsenwahrheit, dass die eidgenössischen Räte bis vor kurzem für kulturelle Belange nur sehr wenig Verständnis aufbrachten. Auch in den Kantonsparlamenten und in den Gemeinderäten hapert es vielfach, sobald von Musik und Gesang die Rede ist. In meiner kurzen Laufbahn als Mitglied einer Gemeindeexekutive hatte ich Gelegenheit, festzustellen, dass die meisten Politiker amüsich sind und für kulturelle Belange sozusagen nichts übrig haben. Als ich noch Präsident eines Vereins war, dessen Aufgabe in der Pflege des Dorfbildes und des Kulturellen in meiner Wohngemeinde bestand, bat mich ein befreundeter Vollblutpolitiker inständig, ich solle ja nicht zuviel «in Kultur machen». Ich hatte immer wieder den Eindruck, die Politiker mieden geradezu das Kulturelle, weil sie fürchteten, weich zu scheitern und von ihren Wählern nicht mehr ernst genommen zu werden.

Dass dem nicht so sein muss, beweist das Beispiel des verstorbenen Nationalrates Hans Düby: Er war ein begnadeter Violinist und Mozart-Interpret, langjähriger Konzertmeister des Berner Musikkollegiums und dessen Ehrenmitglied. Die grosse Arbeitslast als Verbandspräsident und als Parlamentarier zwang ihn leider, das Musizieren aufzugeben, was ich damals sehr bedauerte. Hans Düby hatte indessen bis zuletzt ein helles Ohr und einen wachen Sinn für alles Musikalische. Er war der geborene «Kulturparlamentarier», aber zu seiner Zeit noch ein weisser Rabe unter seinen Kollegen. In letzter Zeit war im National- wie im Ständerat vermehrt von Kulturpflege die Rede. Es scheint eine Wende im Denken eingetreten zu sein; denn das Kulturelle wird endlich als etwas Wichtiges, ja Essentielles betrachtet. Parlamentarier, die etwas davon verstehen und mitraten können, sind plötzlich gesucht. So hat sich unter dem Präsidium der Nationalrätin Frau Dr. Doris Morf eine «Parlamentarische Gruppe für Kulturfragen» (PGK) gebildet.

Anliegen der Chöre, Blasmusiken und Liebhaberorchester

Einer Delegation der Schweizerischen Chorvereinigung (SCV, 80 000 Mitglieder), des Eidgenössischen Musikverbandes (EMV, 60 000 Mitglieder) und des Eidgenössischen Orchesterverbandes (EO.V, 4000 Mitglieder) war es vergönnt, am 9.10.1980 in Bern mit Nationalrätin Dr. Morf offen über die Probleme der drei Verbände in kultureller und finanzieller Hinsicht zu sprechen.